

# DRECK ist FREIHEIT

Ein Film von Birgit Bergmann Steffi Franz Oliver Werani



Ein Wagenplatz am Weg in die Legalität

Doch ist der Stall für alle Hühner groß genug?  
Manchmal ist man lieber illegal...

**PRESSE  
MAPPE**

ab April  
im KINO



# DRECK IST FREIHEIT

ein Film von Birgit Bergmann Steffi Franz Oliver Werani

Dokumentarfilm, Österreich 2013, 80 Min., Deutsch



**Premiere:** this human world, Wien 2013

**Preise:** Publikumspreis this human world

**Kinostart:** 4. April 2014

**Pressekontakt:**

Oliver Werani

tel.: ++43 699 19135620

email: [owerani@hotmail.com](mailto:owerani@hotmail.com)

[www.facebook.com/dreckistfreiheit](http://www.facebook.com/dreckistfreiheit)

# SYNOPSIS

Ein gestrandeter Filmemacher, ein sorgloser Psychologiestudent und eine Medizinhysikerin, im vierten Monat schwanger, entführen uns in eine Welt, in der das Wasser nicht von alleine in den Kanister gelaufen kommt, das Internet in einem Kübel steckt und das Plumpsklo nach einem Jahr voll ist – die Wagenburg Hafenstraße.

Die Gruppe hat einen Vertrag mit der Gemeinde Wien unterschrieben und der Umzug auf den legalen Platz, auf dem die alten Provisorien einer fixen Infrastruktur weichen sollen, steht bevor.

Doch nicht alle sind sich sicher, ob die den besetzten Platz für ein Stück eingezäunte Sicherheit aufgeben wollen...



# INHALT

Der Dokumentarfilm DRECK IST FREHEIT begleitet über drei Jahre fünf Menschen in ihrer experimentellen Wohnform im Wagen und erkennt mit ihnen Schönheiten und Schwierigkeiten des gemeinschaftlichen Lebens unter viel freiem Himmel.

Fehlendes Fließwasser, ein volles Plumpsklo und 500 Euro solidarische Miete an das Flüchtlingsprojekt Ute Bock sollen bald der Vergangenheit angehören. Die Wagenburg Hafenstraße hat einen Mietvertrag mit der Gemeinde Wien unterschrieben und ist dabei den ersten legalen Wagenplatz Österreichs zu gründen. Doch nicht alle sind sich sicher, ob sie das überhaupt wollen. Dem neuen, von der Stadt eng eingezäunten Grundstück wird mit gemischten Gefühlen begegnet:

Lena, Medizinphysikerin, im vierten Monat schwanger und Patrick der KFZ-Techniker freuen sich auf ein Stück Sicherheit und Komfort, während Martin, der sorglose Psychologiestudent eigentlich keine Lust hat, den besetzten Platz aufzugeben. Oliver, der ursprünglich nur einen Film über den Wagenplatz drehen wollte, ist mit seiner Wagenbaustelle ohnehin nicht transportbereit und seine Mutter attestiert ihm, er werde nie richtig erwachsen werden.

Die Gruppe spaltet sich: Während die einen auf dem neuen, legal angemieteten Platz an ihrer kleinen Idylle basteln, hoffen Martin und Co. den besetzten Platz aufrecht erhalten zu können. Um das Chaos zu perfektionieren hat sich Steffi, die Kamerafrau des Films ebenfalls vom Wagenplatzvirus anstecken lassen und zieht in einen Wagen auf den besetzten Platz. Doch sowohl Besetzung als auch legale Idylle entpuppen sich als Seifenblasen, die nur allzu schnell zerplatzen. Unter Räumungsandrohung treibt man die Separatisten zurück in die Herde, auf den legalen Platz, wo sich mittlerweile eine unvermutete Großbaustelle etabliert hat.

Wagenplatz wäre jedoch nicht Wagenplatz, wenn mensch nicht trotzdem lacht.

Zwei Jahre später, Lenas Kind läuft bereits munter durch das ihn umgebende Chaos, ist eingetreten, was sich von Anfang an abgezeichnet hat: Die Gruppe hat sich erneut gespalten und Steffi ist nicht die einzige, die ausgezogen ist. Manchmal ist man lieber illegal.



# WAGENPLÄTZE IN WIEN

## Hintergrundinformationen zum Film DRECK IST FREIHEIT

Seit 2010 versuchen wir das Phänomen „Wagenplatz“ in Wien zu ergründen. „DRECK IST FREIHEIT“ ist nach „TREIBSTOFF“ bereits unser zweiter Dokumentarfilm zu diesem Thema.

Auf einem Wagenplatz leben Menschen in Bauwägen, Zirkuswägen, ausgebauten LKWs, Camperbussen etc. in einer Gemeinschaft. Sie tun dies in den seltensten Fällen aus Geldnot, die Wohnform ist von ihnen frei gewählt; Student\_innen, Akademiker\_innen, Handwerker\_innen, Künstler\_innen, Lebenskünstler\_innen bilden eine breit gefächerte Vielfalt an Menschen von 0 bis über 60 Jahren (wenn auch der Durchschnitt zwischen 20 und 40 liegt), die sich für diese alternative Lebensform entscheiden.

Wagenplätze können, auch wenn der gemeinsame Nenner Leben auf Rädern ist, sehr unterschiedliche Konzepte verfolgen; während auf dem einen Platz das Leben im Grünen mit Gärten und Hühnern im Vordergrund steht, wird auf einem anderen Platz lieber an Autos und Motorrädern geschraubt...

Der Anspruch an größtmögliche Autonomie und Selbstverwaltung ist dennoch stets Teil des Konzepts. Die Infrastruktur wird innerhalb der Gemeinschaft im Do-It-Yourself Prinzip erschaffen, improvisiert und stets weiter perfektioniert, wobei alternative Lösungsansätze angewandt, entwickelt und dem in unseren Breitengraden ganz normalen Luxus einer Wohnung entgegen gesetzt werden. Der bewusste Umgang mit Ressourcen stellt sich hierbei wie von selbst ein – wenn Trinkwasser in Kanistern herbei geschafft, eine Komposttoilette errichtet oder Strom durch Solarzellen gewonnen wird.

Motivationen für so ein in vielen Augen umständliches Leben erstrecken sich vom ökologischen Fussabdruck, der in dieser Wohnform automatisch klein(er) bleibt, über die Intention Stadtgestaltung und -entwicklung nicht allein den Baukonzernen zu überlassen, Zeichen gegen die Gleichschaltung unserer städtischen, sterilen Konsumwelt zu setzen und außerdem mit dem Leben innerhalb einer Gemeinschaft aus einer Isolation der „Wohnhaft“ auszubrechen.

All diese Ansprüche umzusetzen ist jedoch nicht gerade einfach – zum einen prallen innerhalb einer Gruppe des öfteren unterschiedliche Vorstellungen und Bedürfnisse aufeinander – (ein zentrales Thema des Films „DRECK IST FREIHEIT“), zum anderen gestaltet es sich äußerst schwierig einen längerfristigen Standplatz zu finden; repressive Gesetze, die einst dem fahrenden Volk der Roma und Sinti das Leben und Abstellen der Wägen erschwerten, treffen heute das Konzept Wagenplatz – (diese politische Ebene ist der Schwerpunkt unseres Erstlings „TREIBSTOFF“).

Während in Deutschland Wagenplätze bereits auf eine teilweise über 30-jährige Geschichte zurück blicken, ist dieses experimentelle Wohnkonzept auf Rädern in Österreich – genauer: in Wien – erst gute sieben Jahre alt. Diese verhältnismäßig kurze Zeit war sehr ereignisreich und voller Komplikationen. Alles begann 2006, als drei junge Menschen beschlossen in Wägen zu ziehen. Nach einiger Suche nach einem geeigneten Gelände und ein paar mal Umziehen konnten Flächen neben einer Gärtnerei in Wien-Simmering privat gemietet werden. In kurzer Zeit wuchs die Gruppe auf knapp 30 Bewohner\_innen.

Doch dann klopfte die Baupolizei mit dem verhängnisvollen Paragraph 60b an die Tür. Dieser Absatz in der Wiener Bauverordnung erklärt einen Wagen, wenn er dauerhaft abgestellt ist, zu einem Bauwerk, was wiederum einschließt, dass Wohnen im Wagen nur auf Bauland legal ist.

Somit waren die Tage auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Wien-Simmering gezählt und Alternativen mussten gefunden werden.

Die Stadt Wien befand von Anfang an nur ein einziges Grundstück als für einen Wagenplatz geeignet: Eine als Bauland gewidmete Wiese im Naherholungsgebiet Lobau, gleich neben dem Dampfkraftwerk.

Die Gruppe begann Gespräche über diese Option zu führen, doch die Verhandlungen platzten, als die Stadt Wien den ursprünglich angebotenen Prekariatsvertrag zurückzog und der Grundstückspreis von einem Tag auf den anderen um das 40-fache stieg. Darüber hinaus bedeutet das Lobauer Grundstück für mehr als 30 darauf abgestellte Wagen recht beengte Platzverhältnisse.

2009 gingen innerhalb der großen Gruppe Vorstellungen und Bedürfnisse so weit auseinander, dass es zu einer Spaltung kam:

Die einen wollten sich weder auf das Paradox, Wagen zu Bauwerken zu erklären, einlassen, noch an den Stadtrand abgeschoben werden, sondern auf einem zentral gelegenen Grundstück mehr sein, als bloß Wohnort, sondern darüber hinaus kulturelle und soziale Ansprüche verfolgen. So gründete sich die Wagentruppe TREIBSTOFF, die wir in unserem ersten, gleichnamigen Dokumentarfilm, über ein Jahr auf ihrer Suche nach einem längerfristigen Grundstück für ihr Projekt begleiten. In Wirklichkeit erstreckte sich diese kräfteaubende und immer prekäre Odyssee von Brachfläche zu Brachfläche, stets in der Hoffnung diese zwischennutzen bzw. mieten zu können, über einen mehr als doppelt so langen Zeitraum - und ist immer noch nicht zu Ende.

Den anderen gefiel der Gedanke, nahe der Donau, hinaus ins Grüne zu ziehen. Sie bezogen eine Brachfläche in der Hafenzufahrtsstraße am Rand des zweiten Wiener Bezirks und nahmen nach einiger Zeit die Verhandlungen mit der Stadt um das Lobauer Grundstück wieder auf. Diesmal mit dem Kompromiss nur die Hälfte des als Bauland gewidmeten Geländes – eine einfache Wiese – zum marktüblichen Preis zu mieten; mitsamt Bauanträgen für die abzustellenden Fahrzeuge. Diese Gründung des ersten legalen Wiener Wagenplatzes AKW LOBAU ist Ausgangspunkt der Langzeitbeobachtung „DRECK IST FREHEIT“.

Seit Juni 2012 gibt es in Wien neben dem Wagenplatz AKW Lobau und der Wagentruppe TREIBSTOFF auch den Wagenplatz GÄNSEBLÜMCHEN, der auf dem 240 ha großen Gelände der zukünftigen Seestadt Aspern im 22. Bezirk versucht Fuß zu fassen. Über Monate hinweg belagerten sie als Dauerkundgebung den Parkstreifen in der Johann-Kutschera-Gasse vor der den Toren des gigantischen Stadtentwicklungsprojekts. Zweimal wurden sie von der Seestadt Development AG jeweils für nur wenige Monate in das Gelände eingelassen, doch unter dem Deckmantel ungeklärter Haftungsfragen kam es zu keiner Verlängerung der Zwischennutzung; das von ihnen damals belebte Grundstück steht immer noch leer.

(Wie so viele andere Plätze, die von der Wagentruppe TREIBSTOFF befahren wurden...)

Im Juni 2013 konnte der Wagenplatz GÄNSEBLÜMCHEN für ein ungenutztes Straßenstück an der Johann-Kutschera-Straße, das in Zukunft als Radweg dienen soll, bis März 2014 mit Verkehrsstadträtin Vassilakou eine Zwischennutzung vereinbaren. Die Zukunft bleibt offen...

Ebenso bei der Wagentruppe TREIBSTOFF:  
Nachdem TREIBSTOFF im Sommer 2012 ein Grundstück der Wiener Linien im 21. Bezirk – alles andere als im Stadtzentrum, wie es eigentlich ihre Intention wäre – mieten konnte, stand die Wagentruppe ein Jahr später, nachdem der Vertrag nicht verlängert wurde, erneut auf der Straße. Zum Glück hat die Gruppe im November 2013 ein Winterquartier im 3. Bezirk, nahe der Hermine-Jursa-Gasse gefunden, muss dieses jedoch bereits am 28. Februar 2014 wieder verlassen und eine ungewisse Platzsuche beginnt von neuem...

Immer wieder wird die Frage gestellt, warum sich die beiden Wagenplätze TREIBSTOFF und GÄNSEBLÜMCHEN nicht auch auf den legalisierten Wagenplatz in der Lobau dazu stellen, wo es doch so schwierig ist einen Platz zu finden.

Die Antwort ist Diversität.

*„Als würden ein Fussball- und ein Volleyballteam zusammengelegt werden, weil beide Ballsport betreiben!“, schreiben GÄNSEBLÜMCHEN in ihrem Blog.*



# DIRECTOR'S STATEMENT

Das Wagenplatzvirus hat sich hartnäckig in uns festgesetzt und kursiert seit nun bald vier Jahren durch unsere Lebensbahnen. Dreck und Freiheit haben uns zugesetzt. Dass Dreck gesund ist, weiß jedes Kleinkind, vor der Gehirnwäsche einer überbesorgt sterilen Gesellschaft, die Freiheit in Konsumzwang und Erlebnisurlaub verlagert. Der Wagenplatz wurde für uns mehr als freizeitpunkiger Abenteuerkurztrip. Wir fanden ein Zuhause. Dabei wollten wir eigentlich nur einen Film machen. Aus einem wurden zwei. Und die Frage, wo das alles noch enden soll, bleibt bis heute ungeklärt.

Wie eben angedeutet ist „DRECK IST FREIHEIT“ bereits unser zweiter Dokumentarfilm, der jenes in Österreich noch junges, alternatives Lebenskonzept auf Rädern zum Thema macht.

Während „TREIBSTOFF“ (der Erstling) die gleichnamige Wiener Wagentruppe auf ihrer immer wieder aussichtslos scheinenden Suche nach einem längerfristigen Standort begleitet und den damit verbundenen politischen Kampf als Hauptthema in sich trägt, macht sich in „DRECK IST FREIHEIT“ ein wiederum anderer Wagenplatz auf den Weg in die Legalität und Sesshaftigkeit. Nicht die Konflikte mit dem Außen, dem Umfeld stehen im Vordergrund, sondern vielmehr das Leben am Platz selbst, die Bewohner\_innen in ihren Bestrebungen und Wünschen, sowie die gruppeninternen Differenzen, die aus zu verschiedenartigen Vorstellungen erwachsen.

Was sich so geschildert womöglich wie eine Fortsetzung ausnimmt, will jedoch als eigenständiger Film funktionieren.



# DIE FILMEMACHERINNEN

## Birgit Bergmann, BA

1985 in Villach geboren,

2005 Abschluss der Handelsakademie Villach

Seit 2005 Studium der Theater-, Film- und

Medienwissenschaften an der Universität Wien.

Seit 2007 im Schnittstudium an der Filmakademie Wien.

Seit 2012 im Masterstudium Schnitt.



## Filmographie (Auswahl)

- |      |                                                                                                                                                                                                                                                                |
|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2013 | <b>Dreck ist Freiheit</b> (Kinodokumentation) 80 Min.<br>Regie: Birgit Bergmann, Stefanie Franz, Oliver Werani<br>„this human world“ Festival, Wien 2013-Publikumspreis                                                                                        |
| 2012 | <b>Treibstoff</b> (Kinodokumentation) 73 Min.<br>Regie: Birgit Bergmann, Stefanie Franz, Oliver Werani<br>„this human world“ Festival, Wien 2012; Mediawave, Komarom 2013;<br>DOK.fest, München 2013; Zoom Austria, Skopje 2013;<br>Dokubazaar, Ljubljana 2013 |
| 2012 | <b>Kern</b> (Kinodokumentation) 97 Min.<br>Regie: Veronika Franz, Severin Fiala – SCHNITT<br>Locarno Film Festival; San Sebastian; Dok Leipzig: Nachwuchspreis;<br>Filmfestival Rotterdam                                                                      |
| 2011 | <b>Clara Sehen</b> (narrativer Kurzfilm) 22 Min.<br>Regie: Leni Lauritsch – REGIEASSISTENZ<br>Palms Springs Kurzfilmfestival; Filmfestival Max Ophüls Preis                                                                                                    |
| 2010 | <b>Nabelschnur</b> (narrativer Kurzfilm) 20 Min.<br>Regie: Sebastian Wöber – SCHNITT<br>Förderpreis Schnitt Nominierung – FilmPlus Köln                                                                                                                        |
| 2008 | <b>Traumberuf Straßenbahnfahrer</b> (Kurzdokumentarfilm) 9 Min.<br>IDEE – KONZEPT – REGIE – SCHNITT<br>Vienna Independent Shorts                                                                                                                               |

## Stefanie Franz

1986 in Graz geboren,  
2004 Matura am BG Lichtenfels,  
bis 2005 Pädagogikstudium an der KF-Universität Graz.  
Seit 2007 Studium an der Filmakademie Wien  
Klasse Buch und Dramaturgie bei Walter Wippersberg,  
seit 2011 bei Götz Spielmann.  
Modul Kamera bei Wolfgang Thaler.  
2011 Litera-Mechana-Drehbuchstipendium



## Filmographie (Auswahl)

- |      |                                                                                                                                                                                                                                                                |
|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2013 | <b>Dreck ist Freiheit</b> (Kinodokumentation) 80 Min.<br>Regie: Birgit Bergmann, Stefanie Franz, Oliver Werani<br>„this human world“ Festival, Wien 2013-Publikumspreis                                                                                        |
| 2012 | <b>Treibstoff</b> (Kinodokumentation) 73 Min.<br>Regie: Birgit Bergmann, Stefanie Franz, Oliver Werani<br>„this human world“ Festival, Wien 2012; Mediawave, Komarom 2013;<br>DOK.fest, München 2013; Zoom Austria, Skopje 2013;<br>Dokubazaar, Ljubljana 2013 |
| 2010 | <b>Papa</b> (narrativer Film) 40 Min.<br>Regie: Umut Dag – DREHBUCH<br>Kurzspielfilmpreis Diagonale 2011; Premiere am Max Ophüls Festival; First Steps Award – bester deutschsprachiger Film unter 60 Min.<br>Thomas Pluch Drehbuchpreis 2012                  |
| 2009 | <b>30 Meter / Aufwind</b> (Kurzdokumentarfilm) 11 Min.<br>Regie: Sebastian Wöber – KAMERAASSISTENZ<br>ExtremSportFilmNacht 2009; Bergfilmfestival 2009                                                                                                         |
| 2008 | <b>möchtegern</b> (narrativer Kurzfilm) 7 Min.<br>BUCH – REGIE – SCHNITT<br>Internationales Filmfestival Filmakademie Wien                                                                                                                                     |
| 2008 | <b>„... was bleibt“</b> (Kurzdokumentarfilm) 10 Min.<br>Regie: Caroline Bobek – KAMERA<br>Vienna Independent Shorts; Anadoma – Festival für Film und Video                                                                                                     |

## Oliver Werani

1968 geboren in Wien

1988 AHS-Matura

1991-2006 Reisejournalist in Asien

(Indien, Indonesien, Nepal, Thailand, Malaysia, China),

Irland und britische Inseln.

1996-2007 Vorträge der bereisten Länder

an Universitäten oder Volkshochschulen, Österreich-Deutschland

2006 Veröffentlichung Bildband "Best of Cornwall", Cornwall-Wien

lebt und arbeitet in Wien.



## Filmographie

- |           |                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2013      | <b>Dreck ist Freiheit</b> (Kinodokumentation) 80 Min.<br>Regie: Birgit Bergmann, Stefanie Franz, Oliver Werani<br>„this human world“ Festival, Wien 2013-Publikumspreis                                                                                                        |
| 2012      | <b>Treibstoff</b> (Kinodokumentation) 73 Min.<br>Regie: Birgit Bergmann, Stefanie Franz, Oliver Werani<br>„this human world“ Festival, Wien 2012; Mediawave, Komarom 2013;<br>DOK.fest, München 2013; Zoom Austria, Skopje 2013;<br>Dokubazaar, Ljubljana 2013                 |
| 2007-2012 | <b>Plakatieren Verboten</b> (Dokumentarfilm) 54 Min.<br>IDEE – KONZEPT – REGIE – SCHNITT<br>Filmfest „rejected“, Innsbruck, 2012; Filmfest Sarajevo (Rahmenprogramm)<br>2012; „this human world“ Festival, Wien 2012; Zoom Austria, Skopje 2013;<br>Dokubazaar, Ljubljana 2013 |
| 2008      | <b>Euro 08 Fans in Wien</b> (Dokumentarfilm) 35 Min.<br>IDEE – KONZEPT – REGIE – SCHNITT                                                                                                                                                                                       |

# TECHNISCHE DATEN

**Originaltitel:** Dreck ist Freiheit

ein Film von Birgit Bergmann, Stefanie Franz, Oliver Werani

**Länge:** DCP: 83 Min; DVD/Blu-ray: 80 Min

**Originalsprache:** Deutsch

**Versionen:** Original/ mit englische Untertitel

**Formate:** DCP, Blu-ray, DVD

**Bildformat:** 16:9

**Tonformat:** Stereo

**Festivals:** this human world, Wien 2013

**Preise:** Publikumspreis, this human world 2013

[www.facebook.com/dreckistfreiheit](http://www.facebook.com/dreckistfreiheit)

© Franz Bergmann Werani

Unterstützt von:

